

Der Einfluss von Emotionen und Klassenführungsqualität von Unterrichtsvideos auf die Videoanalyse von Lehramtsstudenten

In der Lehrerbildung werden immer häufiger Videoanalysen eingesetzt, um professionelle Wahrnehmung der Studierenden zu fördern (Gaudin & Chaliès, 2015), d.h. ihre Fähigkeit, relevante Unterrichtssituationen zu erkennen, sie wissenschaftlich zu interpretieren und auf dieser Grundlage mögliche Handlungsalternativen abzuleiten (van Es & Sherin, 2002). Allerdings gibt es bisher kaum Studien, die dabei den Einfluss von Emotionen explizit untersuchen, obwohl emotionale Prozesse beim Lernen stark mit kognitiven verknüpft sind (Fiedler & Beier, 2014). Freude geht tendenziell mit einem offenen Denkstil und breiterer Aufmerksamkeit einher (was das Wahrnehmen relevanter Ereignisse und das Generieren von Alternativen begünstigen sollte), während negativer Affekt wie Ärger eher zu Aufmerksamkeitsverengung und einem stärkeren Blick für Details führt (was vorteilhaft für eine tiefgründigere Analyse wäre; Schwarz, 2000).

Emotionen können videounabhängig sein, aber auch durch die Videoanalyse selbst ausgelöst werden. Während Studenten dabei überwiegend Freude zu empfinden scheinen, gibt es auch Hinweise darauf, dass eine ineffektive Unterrichtsqualität verstärkt zu negativen Emotionen führen kann (Kleinknecht & Schneider, 2013).

Die Rolle von (Lern-)Emotionen bei der Analyse von Unterrichtsvideos wurde bislang wenig untersucht. Ziel des geplanten Experiments ist es daher, den Einfluss von Emotionen (Freude/Ärger) und präsentierter Klassenführungsqualität (effektiv/ineffektiv) auf die Videoanalyse von Lehramtsstudenten zu betrachten. Dafür wurde ein 2x3-Design erstellt (Faktor 1: effektiv/ineffektiv; Faktor 2: induzierte Freude/induzierter moderater Ärger/keine induzierte Emotion).

H1: Gruppen, die effektive Klassenführung beobachten, (a) erkennen mehr relevante Ereignisse, (b) interpretieren diese weniger tiefgründig und (c) generieren mehr Handlungsalternativen als Gruppen, die ineffektive Klassenführung beobachten.

H2: Gruppen, in denen Freude ausgelöst wurde, (a) erkennen mehr relevante Ereignisse, (b) interpretieren diese weniger tiefgründig und (c) generieren mehr Handlungsalternativen als Gruppen, in denen Ärger ausgelöst wurde. Gruppen ohne induzierte Emotion liegen dazwischen.

Für das Experiment sollen 180 Lehramtsstudenten befragt werden. Diese erhalten zunächst einen Input zu Klassenführung, dann wird gruppenabhängig durch ein Quiz mit positiver/negativer Rückmeldung Freude oder Ärger induziert. Anschließend beobachten sie einen Clip mit effektiver oder ineffektiver Klassenführungsqualität und erhalten dazu eine Analyseaufgabe, in der sie klassenführungsrelevante Situationen benennen, interpretieren und Handlungsalternativen dazu generieren sollen. Diese Daten werden im Anschluss, basierend auf einer validierten Expertenanalyse, daraufhin kodiert, wie viele

Ereignisse erkannt worden sind, wie tiefgründig diese interpretiert wurden (z.B. ob eine Begründung für die Einschätzung vorliegt oder nicht) und wie viele sinnvolle Handlungsalternativen genannt wurden. Anhand von ANOVAs und Kontrastanalysen werden schließlich Gruppenvergleiche angestellt, wobei ggf. auch Kontrollvariablen wie die Motivation oder Selbstwirksamkeit zur Videoanalyse einbezogen werden.

Die Datenanalyse ist für das kommende Semester geplant, sodass aktuell noch keine Ergebnisse zu dieser Studie vorliegen.

Literatur

- Gaudin, C., & Chaliès, S. (2015). Video viewing in teacher education and professional development: A literature review. *Educational Research Review*, 16, 41-67.
- Fiedler, K., & Beier, S. (2014). Affect and cognitive processing in educational contexts. In R. Pekrun & L. Linnenbrink-Garcia (Eds.), *International handbook of emotions in education* (pp. 36-55). Taylor & Francis.
- Kleinknecht, M., & Schneider, J. (2013). What do teachers think and feel when analyzing videos of themselves and other teachers' teaching? *Teaching and Teacher Education*, 33, 13-23.
- Schwarz, N. (2000). Emotion, cognition, and decision making. *Cognition & Emotion*, 14(4), 433-440.
- van Es, E. A., & Sherin, M. G. (2002). Learning to notice: Scaffolding new teachers' interpretations of classroom interactions. *Journal of Technology and Teacher Education*, 10(4), 571-596.